

JPO - Artikel

Badische Zeitung

Baden-Württemberg - Aus der Region

20. November 2000

„Politik muss wieder cool werden“

Das „Jugendparlament am Oberrhein“ will dem politischen Desinteresse entgegenwirken
FREIBURG. Dass es die Schweizer mit Europa nicht so haben, ist ja bekannt. Ob das der Grund dafür war, dass ihre Delegation kurzerhand abgesagt hatte? Möglicherweise waren auch die anstehenden Maturaprüfungen schuld. Denn es waren überwiegend Gymnasiasten, die sich am Wochenende zur ersten Plenarsitzung des Jugendparlaments am Oberrhein in Freiburg zusammenfanden. Allein die Schwierigkeiten der Terminfindung machten deutlich, dass es auch für Jugendliche noch vieles zu koordinieren gilt, wenn eine Region zusammenwachsen will: Mal passte es nicht, weil die Franzosen noch Ferien hatten. Nun sind die Schweizer mitten im Prüfungsstress.

„Bildungspolitik am Oberrhein“ war eines der vier Ausschussthemen, mit denen sich die 35 Jungparlamentarier aus Südbaden und dem Elsass befassten. Für mehr Sprachunterricht mit muttersprachlichen Lehrern und längere Auslandsaufenthalte während der Schulzeit machen sie sich stark. Auch kulturell wollen sie mehr miteinander zu tun haben. Allein es fehlen die Verkehrsverbindungen ins jeweilige Nachbarland. Manche Südbadener beklagten, dass sie zwar Französisch in der Schule lernen, aber keinen einzigen Franzosen kennen. Das hat sich seit diesem Wochenende gründlich geändert. Gemeinsam wurden nicht nur Resolutionen in wildem Kauderwelsch aus Französisch und Deutsch diskutiert. Es ist auch bis spät in die Nacht hinein gefeiert worden.

Die Synthese von Politik und Party scheint gelungen: „Wir müssen Politik wieder cool machen“, strahlt Ricarda Näfe vom Vorbereitungsteam. Weil alle Beteiligten so begeistert sind, wollen sie sich nicht demotivieren lassen von der Wahl zum Freiburger Jugendrat. Die erreichte am Wochenende nur eine Wahlbeteiligung von 3,5 Prozent. „Gegen dieses politische Desinteresse bei Jugendlichen wollen wir etwas tun.“

Durch Wahlen legitimieren muss sich das Jugendparlament am Oberrhein nicht. Die „Parlamentarierinnen“ sind Abgesandte ihrer Schulen. Bettina Dümmler und Ulrike Sack, zum Beispiel, beide 16, kamen über ihr SMV-Engagement am Hochrhein-Gymnasium in Waldshut dazu. Künftig soll die Zusammensetzung des Gremiums noch systematischer und flächendeckender erfolgen. Aber „ohne die Mitarbeit der Lehrer geht das nicht“, sagt Dietrich Elchlepp. Alle Schulen, nicht nur Gymnasien, seien angeschrieben worden, aber offensichtlich seien viele Briefe „versackt“. Der ehemalige SPD-Europaabgeordnete hatte die Idee vom Oberrheinparlament für Jugendliche in die Welt gesetzt und begleitet es seit mehr als einem Jahr durch die Geburtswehen. Die Erwachsenen haben sich ihre grenzüberschreitenden Gremien längst geschaffen, die Verwaltung die Oberrheinkonferenz, die Parlamentarier den Oberrheinrat. Beide werden demnächst Post bekommen – mit den Resolutionen vom Jugendparlament.

Anita Ruffer

Badische Zeitung

Baden-Württemberg - Aus der Region

18. November 2000

Drei Länder, eine Jugend

Erstes Treffen in Freiburg

FREIBURG (jfe). Am Wochenende trifft sich das „Jugendparlament am Oberrhein“ zu seiner ersten Sitzung. Die Veranstalter von der „Europäischen Initiative“ rechnen mit rund 55 Teilnehmern aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz. Eingeladen wurden insbesondere

Jugendliche, die bisher noch nicht politisch aktiv sind oder in der Schülermitverantwortung mitarbeiten. Diesem ersten offiziellen Treffen waren bereits mehrere Vorbereitungstreffen der Organisatoren vorausgegangen.

Die Schülerinnen und Schüler aus der Region am Oberrhein kommen in der Freiburger Jugendherberge und im Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald zusammen, um über Themen zu diskutieren, die Jugendliche auf beiden Seiten des Rheins interessieren. In drei Ausschüssen geht es um die Themen „Gewalt an Schulen und Rassismus“, „Umwelt und Verkehr“ sowie „Bildungsreform am Oberrhein“. Die Themen seien bewusst weit gefasst, um eine offene Diskussion zu ermöglichen, betonten die Veranstalter. Außerdem informieren sie sich über bestehende Gremien, die sich der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit angenommen haben.

Mit diesem ersten Treffen soll nach den Worten der Veranstalter ein Anfang gemacht werden, der auf lange Sicht dazu führen soll, das Jugendparlament am Oberrhein zu einer festen Institution werden zu lassen, deren Mitglieder gewählt und nicht delegiert werden.

Badische Zeitung

27. Januar 2001

Überregionales Jugendparlament

Oberrheinrat/ An einer Sitzung in Liestal soll die Zusammenarbeit mit dem Jugendparlament beraten werden.

LIESTAL. Die Weiterentwicklung des Unterrichts in der Sprache des Nachbarn- Französisch oder Deutsch- am Oberrhein wird im Mittelpunkt der Sitzung der Kommission für Kultur, Jugend und Ausbildung des Oberrheinrates am Montag in Liestal sein.

Dem Oberrheinrat gehören gewählte Politiker aus dem Elsaß, aus Süddeutschland sowie aus den Kantonen Baselland, Basel-Stadt, Aargau, Solothurn und Jura an. Beraten werden grenzüberschreitende Probleme der Oberrheinregion. Dabei bekennt sich das Gremium zum Ziel, eine zweisprachige Region zu entwickeln, in der die Menschen die deutsche und die französische Sprache beherrschen.

Unter dem Vorsitz des rheinland-pfälzischen Landtagsabgeordneten Erhard Lelle werden die Vertreter darüber beraten, welche Fortschritte auf diesem Weg erkennbar oder anzustreben sind. Beratungsgrundlage dafür bildet die Situation des Französischunterrichts in den deutschsprachigen Kantonen der Nordwestschweiz und des Deutschunterrichts im Kanton Jura, die aktuellen Vereinbarungen über die regionale Sprachenpolitik im Erziehungswesen der Region Elsaß sowie die Initiativen zur Verstärkung des Französischunterrichts in Baden und der Südpfalz.

Daneben sind für die Sitzung in Liestal zwei weitere Themen vorgesehen. Die neue Initiative "Jugendparlament am Oberrhein e. V.", welche sich im November vergangenen Jahres erstmals zusammengefunden hat, soll sich vorgestellt werden. Diskutiert werden sollen Möglichkeiten, dieses grenzüberschreitende Jugendgremium weiter zu entwickeln sowie dessen Arbeit durch eine Kooperation mit dem Oberrheinrat zu unterstützen. schließlich werden sich die Parlamentarier aus der Oberrheinregion auch mit den Plänen der französischen Regierung beschäftigen, die französischen Kulturinstitute in Deutschland zu schließen oder umzuwandeln; davon betroffen sein könnten die Standorte Freiburg und Karlsruhe.

Grenzenloser Busverkehr zu besonderen Events

Ein grenzüberschreitendes Jugendparlament soll die Interessen von Jugendlichen im Dreiländereck vertreten.

Das Wetter am vergangenen Samstag war kalt und ungemütlich. Eigentlich ideale Voraussetzungen für die zweiten Freiburger Jugendratswahlen- jedenfalls wenn man kundigen Wahlanalysen glauben darf. Die 16.752 wahlberechtigten Jugendlichen zeigten sich dennoch nahezu unbeeindruckt: es kamen gerade mal 3,5 Prozent von ihnen an die Wahlurnen. Und doch geschah an diesem Samstag in Freiburg jugendpolitikmäßig Erstaunliches: Während sich nämlich die Wahlhelfer in den Wahllokalen langweilten, trafen sich rund 40 Jugendliche aus Südbaden und dem Elsaß zur ersten Plenarsitzung des "Jugendparlament am Oberrhein e. V."

Die Idee für ein grenzüberschreitendes Jugendparlament ist noch recht jung, aber dennoch schlüssig. "Man wohnt nun schon so nahe zusammen, weiß aber doch recht wenig vom Nachbarland auf der anderen Seite des Rheins", erklärt Lukas Creme vom Freiburger Rotteck-Gymnasium. das Jugendparlament möchte auf lange Sicht die Interessen aller Jugendlichen am Oberrhein vertreten. Grenzen sollen- ganz europäisch gedacht- keine Rolle mehr spielen. Und so arbeiten alle von vornherein gemeinsam an den Konzepten.

Durch ein enge Zusammenarbeit mit anderen grenzüberschreitenden politischen Gremien, sollen den jungen Menschen die europäischen Nachbarn näher gebracht werden. Und dabei geht es gerade am Anfang nicht um große Grundsatzdebatten, sondern bereits sehr konkret um einzelne Forderungen. "Wir möchten beispielsweise direkte Busverbindungen in die französischen Nachbarstädte", fordert Moriz Vorher, 18, Mitglied des Verkehrsausschusses. Und man bleibt realistisch: So wäre für den grenzenlosen Busverkehr zunächst ein befristeter, an besondere Events gebundener Modellversuch denkbar.

Am zweiten Sitzungstag stellten die Jugendlichen ihre in Arbeitsgruppen ausgetüftelten Resolutionen im Plenum vor. Auch das Interesse der Delegierten an Fragen der Bildungspolitik, der Ausländerfeindlichkeit und der europäischen Gesellschaft kam dort zur Sprache. Und Landrat Jochen Glaeser machte in diesem Zusammenhang deutlich, dass er ein Jugendoberrheinparlament für absolut notwendig halte. In einem nächsten Schritt werden die Jugendlichen nun in Diskussion mit Verantwortlichen im Europaparlament eintreten. "Bis dahin gibt es noch viel zu tun. Die Unterstützung von politischen Gremien, wie der Oberrheinkonferenz, vereinfacht allerdings vieles", so der Initiator des Projekts, der ehemalige Europaabgeordnete Dietrich Elchlepp.

Einen positiven Nebeneffekt des jungen, neuen Parlamentes sieht Bettina Dümmler (16 Jahre) aus Waldshut: "Hier kann ich meine Französischkenntnisse sinnvoll anwenden." Während der Sitzungen halfen zwar Dolmetscher, aber spätestens bei der Party am Abend kamen sich die Jugendlichen von beiden Seiten des Rheins dann auch ohne Übersetzungshilfen näher. Nachdem das Interesse für den lokal überschaubaren Freiburger Jugendrat so mäßig blieb, wird sich zeigen, ob das grenzüberschreitende Gremium mehr Zuspruch bekommt. Und ob es vom mießen Wetter begünstigt wird.

Martin Müller

Zeitung zum Sonntag (Freiburg)

16. Januar 2001

Kein Wahlrecht, aber Lust auf Politik

Jugendliche machen Politik II:

Freiburger arbeiten für ein Jugendparlament am Oberrhein

Die Aussicht auf ein Jugendparlament am Oberrhein rückt näher. In den nächsten Tagen gründen Jugendliche aus Südbaden, dem Elsaß und der Region Basel einen Verein- ein

trockener, formaler Akt von großer Bedeutung. Denn erst als Verein können die Jugendlichen für ihr Projekt Zuschüsse beantragen und Spenden empfangen.

In den vergangenen Monaten haben die Jugendlichen und ein paar Erwachsene Ideen zum Aufbau und den Arbeitsweisen des Parlaments gesammelt: "Ein grobes Konzept haben wir mit 40 Leuten im Dezember beschlossen", sagt die Freiburgerin Nina Hardenberg. So werden als Konferenzsprachen Deutsch und Französisch gelten. Aus der Schweiz, Frankreich und Deutschland sollen jeweils 30 Schüler für zwei Jahre im Parlament sitzen. Dreimal im Jahr tagen die Abgeordneten an wechselnden Orten und treffen sich zwischendurch in Arbeitsgruppen. "Wir setzen darauf, dass die Schüler selbst Themen vorschlagen oder sich Projekte wünschen", sagt Gründungsmitglied Ulf Matysiak: "Egal, ob das Bildungspolitik, ein Musikfestival oder ein Schüleraustausch ist".

Am 19. Februar soll das Konzept auf einem Treffen in Mulhouse abgesehen werden. Bis dahin, so hoffen Nina und Ulf, werden sich noch mehr Jugendliche dem Projekt anschließen - vor allem aus der Schweiz. Bessere Kontakte bestehen zu den Franzosen: Der frühere Europaabgeordnete Dietrich Elchlepp (SPD), von dem die Idee für das Jugendparlament stammt, hat erfolgreiche Lobbyarbeit in Straßburg, Mulhouse und Colmar betrieben. Ulf Matysiak ist optimistisch, dass im Sommer Jugendliche aus Freiburg das erste Mal gemeinsam mit Schweizern und Franzosen tagen werden.

Eva Keller

Zeitung zum Sonntag (Freiburg)

01. Oktober 2000

Im Jugendparlament am Oberrhein diskutieren Schüler aus dem Dreiländereck

"Viele Jugendliche, die in Straßburg leben, waren noch nie in Deutschland, und viele Deutsche fahren nur zum Essen nach Frankreich": Ricarda Näfe findet, daß es viel mehr Kontakte zwischen deutschen, französischen und schweizer Jugendlichen geben müsste. Die 20-jährige ist eine der Organisatoren des Jugendparlaments am Oberrhein für 16- bis 20-jährige Schüler.

Ursprünglich war die Gründung des Parlaments für Schüler an diesem Wochenende geplant. Doch die Finanzierung über Sponsoren und andere organisatorische Voraussetzungen brauchten Vorbereitungszeit: "Zu den Vorbereitungstreffen in Freiburg und Mulhouse kamen 50 bis 60 Interessierte, aber am Ende fanden sich nur wenige Organisatoren", erzählt Ricarda Näfe.

Das Jugendparlament soll sich nun am 18.- 19. November das erste Mal in Freiburg treffen. Ende Oktober treffen sich die Organisatoren nochmals, um die letzten Einzelheiten zu klären. Das Landratsamt und die Jugendherberge stellt ihnen die Räume.

Angestrebt wird, dass sich je 20 Schüler aus Frankreich, Deutschland und der Schweiz vorerst einmal im Jahr treffen. Derzeit gibt es jedoch noch ein Übergewicht deutscher Schüler, die die fehlenden Schweizer ersetzen.

Geplant sind Kontakte zu Gremien und Parlamentsmitgliedern und Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themen. Bald soll auch in Straßburg getagt werden, wo das Europaparlament ein Jugendzentrum besitzt. Ricarda Näfe betont, dass sich die Inhalte aus den Bedürfnissen der Jugendlichen ergeben: "Wir wollen keinen zusätzlichen Gemeinschaftskundeunterricht, sondern die Umsetzung von konkreten Interessen, die Jugendliche haben", erläutert die Jurastudentin.

Sie denkt an eine Verbesserung der Verkehrspolitik, da Jugendliche auf gute Verkehrspolitik angewiesen seien. Als weitere Themen nennt sie die Gewalt an Schulen, Rechtsextremismus und Umweltprobleme oder Fragen in der Form von: "Wie sehen die Franzosen uns, welches

Bild haben wir von ihnen?"

"Wir wollen keine Spielwiese für angehende Politiker sein, sondern ein Forum für alle gesellschaftlich- und politisch interessierte Jugendliche. Es geht uns ums Diskutieren, aber auch um Spaß und Party" führt sie weiter aus. Viele Jugendliche seien zwar nur schwer vom Fernseher wegzubekommen, aber versucht werden soll es, sagt Ricarda. Die Gründung des Jugendparlaments ist Folge der niedrigen Beteiligung junger Wähler an den Europawahlen 1999: Der ehemalige Europaparlamentarier Dietrich Elchlepp (SPD) brachte den Gedanken mit zwei Freiburger Studenten auf den Weg.

Momentan sind Jugendliche von sechs deutschen, vier französischen und einer schweizer Schule mit Interesse dabei. "Im Gegensatz zu deutschen Schulen sind die schweizer Schulen sehr skeptisch", so Ricarda Näfe. "Dennoch bleibt es spannend, und wir freuen uns auf neue Mitstreiter."

Anja Bochtler